

Eine breite Kampagne in Europa und der Türkei engagiert sich gegen das Ilisu-Projekt und setzt sich für den Erhalt der Region als UNESCO Welterbe ein. Unterschreiben Sie die Petition dazu unter www.stopilisu.com

Manfred-Hermesen-Stiftung
für Natur und Umwelt

ECA WATCH
Austria

EvB
Erklärung von Bern
Dichiarazione di Berna
Déclaration de Berne

GEGENSTRÖMUNG
CounterCurrent
Ilisu Campaign Germany

STOPP ILISU- STAUDAMM



Christine Eberlein



John Wreford



ECA Watch Austria



Ulrich Eichelmann

FORDERUNGEN:

1. Die türkische Regierung muss sofort das Ilisu-Projekt stoppen und eine zukunftsorientierte und menschenrechtskonforme Energie- und Wasserpolitik entwickeln.
2. Hasankeyf muss zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt und ein alternatives Entwicklungsmodell unter intensiver Beteiligung der betroffenen Bevölkerung etabliert werden.
3. Die beteiligten Unternehmen und Banken müssen sich aus dem Projekt zurückziehen und strengere Kriterien für ihr Engagement in Dammprojekten entwickeln.

Das Ilisu-Staudammprojekt ist eines der umstrittensten Infrastrukturprojekte der Welt. Obwohl es vorgeblich Entwicklung in den Südosten der Türkei bringen soll, zieht es die Verarmung Tausender betroffener Menschen, massive Umweltzerstörung, den Verlust eines unschätzbaren kulturellen Erbes sowie die Verschärfung regionaler Konflikte nach sich.

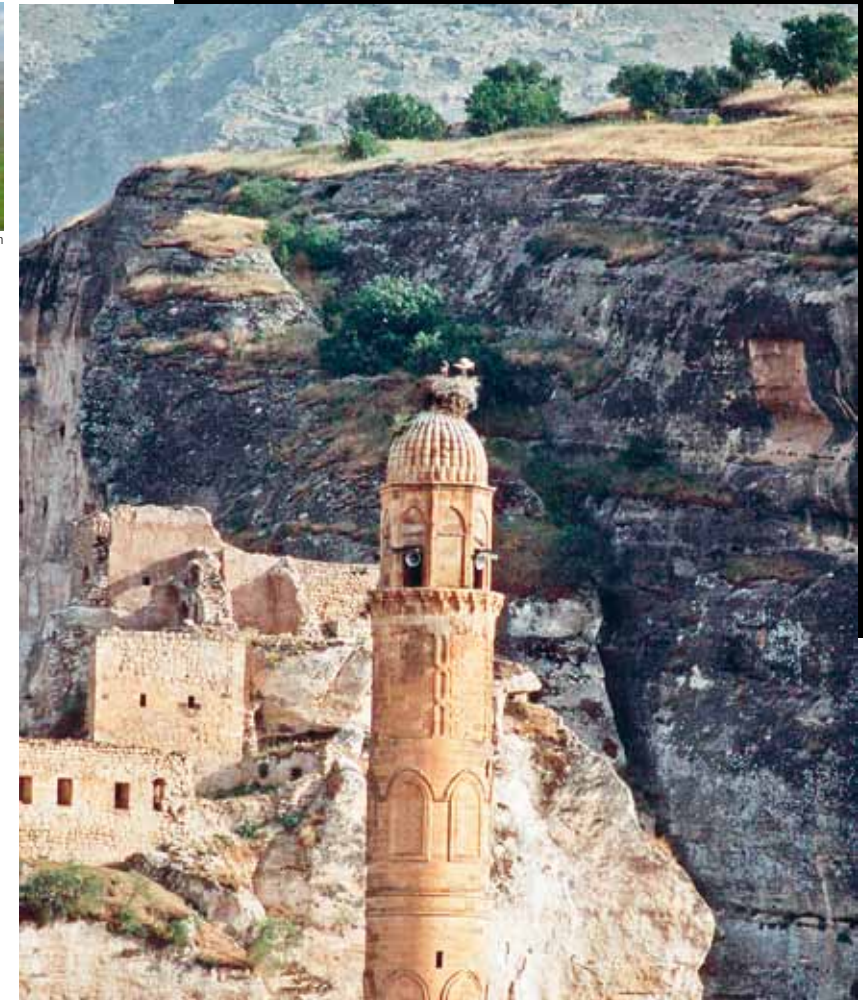
WEITERE INFORMATIONEN: www.stopilisu.com
SCHWEIZ: www.evb.ch/ilisu; ceberlein@evb.ch
ÖSTERREICH: www.eca-watch.at; info@eca-watch.at
DEUTSCHLAND: www.gegenstroemung.org;
heike.drillisch@gegenstroemung.org

ILISU-EUROPA-KAMPAGNE c/o EvB – Erklärung von Bern, Dinerstrasse 12, Postfach, CH - 8026 Zürich

Stand: September 2011

WERDEN SIE AKTIV!

Wenden Sie sich an die türkische Regierung und beteiligten Banken/Unternehmen und fordern Sie den Ausstieg aus dem Ilisu-Projekt.



zvg

RETTET HASANKEYFS KULTURELLES ERBE UND
DIE LEBENSGRUNDLAGE DER TIGRISBEWOHNER/INNEN

Der **ILISU-STAUDAMM** im Südosten der Türkei ist eines der umstrittensten Projekte der internationalen Finanzwelt. In einem weltweit einmaligen Schritt zogen im Juli 2009 die Regierungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz ihre Bürgschaften für das 1.200-MW-Kraftwerk am Tigris zurück, da die türkische Regierung Auflagen zum Schutz der Umwelt, verbesserter Umsiedlung und Kulturgüterschutz nicht erfüllte. Dennoch hält die türkische Regierung weiter an dem Projekt fest.

KULTUR Das Ilisu-Staudammprojekt befindet sich in Mesopotamien, der «Wiege des Abendlandes», welche die Spuren Dutzender Kulturen beherbergt. Hunderte unerforschter archäologischer Stätten und die etwa 10.000 Jahre alte Stadt Hasankeyf würden für das Staudammprojekt geflutet werden, obwohl sich alle Fachleute einig sind, dass hier ein Gebiet von weltweiter Bedeutung betroffen wäre.

NATUR Durch das Ilisu-Projekt würden ungefähr 400 Kilometer kostbare Flusslandschaft zerstört, die viele, teils besonders bedrohte Arten beherbergt, wie etwa die Euphrat-Weichschildkröte. Die zu erwartende schlechte Wasserqualität des Reservoirs würde zu massivem Fischsterben und Gesundheitsproblemen für die lokale Bevölkerung führen. Flussabwärts würde die geringere Wasserführung schwere Auswirkungen auf den Irak haben und eines der wichtigsten Ökosysteme der Welt gefährden, die Mesopotamischen Sümpfe.



Ulrich Eichelmann



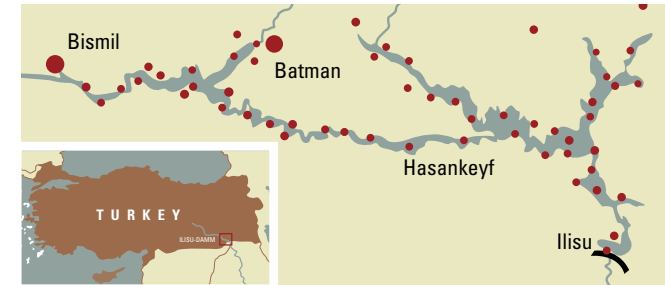
Ulrich Eichelmann

MENSCHEN Das Projekt wird sich auf bis zu 78.000 Menschen, überwiegend Kurdinnen und Kurden, auswirken. Weder Ersatzland noch realistische andere Erwerbsmöglichkeiten für die Umsiedlungsoffer existieren. Die betroffenen Menschen sehen einer Zukunft in extremer Armut, dem Verlust ihrer Existenzgrundlage und ihrer Geschichte sowie der Zerstörung ihrer Dorf- und Familienstrukturen entgegen. Umfragen ergaben, dass 80 Prozent der betroffenen Bevölkerung das Projekt ablehnen.

KONFLIKT UMS WASSER Die Veränderung des Wasserabflusses und die Verschlechterung der Wasserqualität wird weithin stromabwärts spürbar sein. Der Damm wird der Türkei ein weiteres Machtinstrument geben und könnte zu verstärkten Dürren im Irak führen. Das Projekt verletzt das Völkerrecht, da die Nachbarländer nicht in die Planung einbezogen wurden. Obwohl mittlerweile Gespräche begonnen haben, ist bislang keine Einigung in Sicht.



Christine Eberlein



GEGENWÄRTIGER STAND Das Ilisu-Staudammprojekt wird von der türkischen Regierung durch die türkische Wasserbehörde (DSI) betrieben. Nach dem Ausstieg der Exportkreditagenturen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie europäischer Banken und der Unternehmen Alstom und Züblin geben nun die türkischen Großbanken Ak-, Garanti- und Halkbank zusätzliche Kredite. Weiterhin sind der österreichische Anlagenbauer Andritz, die Schweizer Büros Colenco, Maggia und Stucky sowie europäische Rückversicherer unter der Federführung von AXA dabei. Seit März 2010 sind Baumaßnahmen im Gange; im Dezember 2010 wurden erste Dörfer umgesiedelt – mit dramatischen Auswirkungen für die Bevölkerung. Zugleich wachsen die Probleme des Projekts: Die Vereinten Nationen äußerten sich zutiefst besorgt über Ilisu und die türkischen Umsiedlungsgesetze. Gerichte erklärten Landenteignungen zur Umsiedlung der Stadt Hasankeyf für unzulässig und die türkische Planungspraxis für nicht verfassungskonform. Damit erhalten Projektgegner neue rechtliche Möglichkeiten, gegen den Bau von Ilisu vorzugehen.

BETEILIGTE UNTERNEHMEN: Andritz (AT), Stucky, Colenco, Maggia (CH), Nurol, Cengiz, Celikler, Temelsu (TR) **Banken:** Akbank, Garanti-bank, Halkbank (TR) **Rückversicherungen:** zahlreiche europäische Versicherer unter Federführung der AXA

Trotz jahrelanger intensiver Verhandlungen wurden die grundsätzlichen Probleme des Projektes nicht behoben, und internationale Standards werden weiterhin nicht erfüllt.